

Je Woche

13. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Ausgabe 50

vom 10. – 16. Dezember 2017

Inhalt

- Deutsch-Schwedisches Konjunkturbarometer:
Unternehmen gehen von starker Entwicklung in 2018
aus
- BIEN-RIES AG baut 180 Wohnungen und Häuser in
Wiesbaden
- KfW IPEX-Bank finanziert Windpark in Argentinien
- Drei Handelsstädte am Rande der winterlich
gestimmten Lüneburger Heide
- Hausdämmung: Warm durch den Winter
- NEW 4.0: Energiewende auf norddeutsche Art
- DIESES BESCHEUERTE HERZ Regie: Marc Rothemund
(BRD) Kinostart: 21. Dezember 2017

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de

Deutsch-Schwedisches Konjunkturbarometer: Unternehmen gehen von starker Entwicklung in 2018 aus

Meldung: Tysk-Svensk Handelskammaren

Die deutsch-schwedische Wirtschaft erwartet, dass sich der Handel zwischen Deutschland und Schweden im kommenden Jahr stärker entwickelt. Dies geht aus der neuesten Umfrage der Deutsch-Schwedischen Handelskammer unter Unternehmen auf beiden Seiten der Ostsee hervor. Mobilität der Zukunft, Energie- und Umwelttechnik, Digitalisierung der Industrie sowie IT-Fragen sind laut den Umfrageteilnehmern die Themen, zu denen ein verstärkter Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen den beiden Ländern besonders wertvoll wäre.



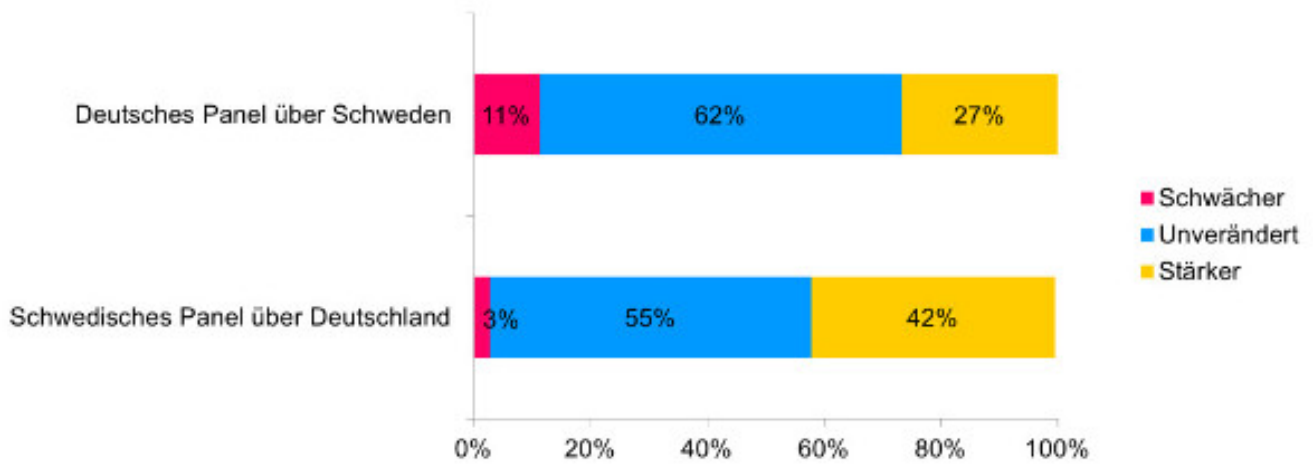
Sowohl in Deutschland als auch in Schweden herrscht bereits seit mehreren Jahren Hochkonjunktur und nach Ansicht der meisten Experten wird sich diese wohl auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Mit einer neuen Ausgabe des Konjunkturbarometers ermittelt die Deutsch-Schwedische Handelskammer nun erneut, wie sich die Geschäfte im bilateralen Handel momentan entwickeln und wo es Möglichkeiten für einen noch intensiveren Austausch zwischen den Partnern gibt.

Was die gegenwärtige Entwicklung des Handels zwischen den beiden Ländern angeht, ist das Bild, das die Teilnehmer der aktuellen Umfrage zeichnen, nicht ganz so positiv, wie man es angesichts der guten konjunkturellen Lage hätte erwarten können. Bei den Antworten auf die Frage „Wie entwickeln sich zurzeit die Geschäfte Ihres Unternehmens zwischen Deutschland und Schweden?“ ergab sich, sowohl in der deutschen als auch der schwedischen Umfrage, der Mittelwert 3,4 (Skala 1-5; 5 = sehr gut).

„44 Prozent der Teilnehmer in Deutschland und Schweden geben der eigenen Geschäftslage auf dem schwedischen bzw. deutschen Markt eine der beiden Höchstnoten. Das ist gewiss keine schlechte Zahl. Gleichzeitig vermelden jedoch 42 Prozent der Befragten – rein zufällig ein genau gleich großer Anteil in sowohl der deutschen als auch der schwedischen Umfrage – ein derzeit nur zufriedenstellendes Geschäftsvolumen. Jedes siebte Unternehmen gibt sogar an, dass die Entwicklung auf dem jeweils anderen Markt einiges zu wünschen übrig lässt – und dies trotz recht günstiger makroökonomischer Voraussetzungen in beiden Ländern“, kommentiert Hubert Fromlet, Senior Advisor der Deutsch-Schwedischen Handelskammer und affilierter Professor an der schwedischen Linné-Universität, der die Ergebnisse analysiert hat.

Schwedische Unternehmen optimistischer

Unterschiede zwischen den Umfrageteilnehmern aus Schweden und Deutschland zeigen sich bei der Prognose für die eigene Geschäftsentwicklung in den kommenden 12 Monaten. Die Unternehmen mit Sitz in Schweden sind beim Blick auf 2018 deutlich optimistischer als ihre deutschen Kollegen. Fast 42 Prozent der schwedischen Teilnehmer gehen von einer stärkeren Entwicklung im nächsten Jahr aus, gut die Hälfte von einer unveränderten. Verglichen damit glauben nur gut ein Viertel der Befragten aus Deutschland an bessere Zeiten im Jahr 2018, 62 Prozent hingegen an keine wesentliche Veränderung der Lage.



Geschäftsaussichten für 2018

„Die befragten schwedischen Unternehmen haben erfreulicherweise eine positive Sichtweise, was ihre Geschäftsaussichten auf dem deutschen Markt 2018 anbetrifft. Derzeit scheint es, als ob die befindlichen Risiken die Geschäftserwartungen nicht nennenswert beeinflussen. Die Ursachen für die etwas zurückhaltenderen Aussagen der deutschen Unternehmen in Sachen geschäftliche Entwicklung in Schweden sind hingegen nicht ganz deutlich. Möglicherweise hängen sie mit der unsicheren Lage vor den schwedischen Wahlen 2018 oder der Unsicherheit auf dem schwedischen Wohnungsmarkt zusammen“, vermutet Hubert Fromlet.

Mehr Austausch in Zukunftsfragen

Eine weitere Frage in der aktuellen Umfrage dreht sich um den Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen Deutschland und Schweden und darum, in welchen Bereichen die Unternehmen gerne mehr davon sehen würden. Bei den Teilnehmern mit Sitz in Schweden kreisen die meisten der Antworten auf diese Frage um die Energie- und Umwelttechnikbranche, die Mobilität der Zukunft, die Digitalisierung der Industrie, IT und Life Sciences. Das Ergebnis der deutschen Umfrage ähnelt dem der schwedischen. Hier liegen Mobilität und Industrie 4.0 an der Spitze, gefolgt von Energie- und Umwelttechnik, IT sowie Bau und Stadtentwicklung.

www.handelskammer.se

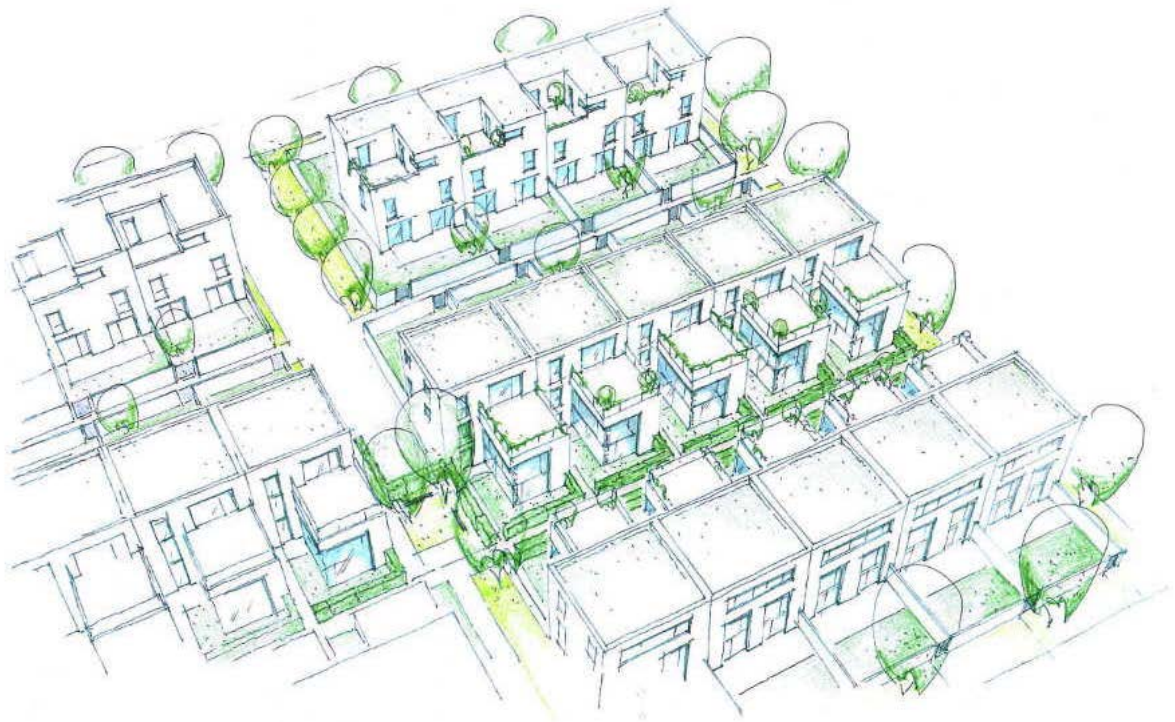
vom 19. Dezember 2017

Kulturrexpress

BIEN-RIES AG baut 180 Wohnungen und Häuser in Wiesbaden

Meldung: Bien-Ries AG

BIEN-RIES AG hat vor wenigen Tagen den Kaufvertrag für ein rund 26.000 Quadratmeter großes Grundstück in Wiesbaden-Nordenstadt zum Bau von 180 Wohnungen und Häusern unterschrieben. Verkäufer ist die kommunale Stadtentwicklungsgesellschaft Wiesbaden mbH (SEG).



Konzeptstudie Wiesbaden Hainweg

ein herausragendes Projekt errichten werden“, kommentierte Ries die bevorstehende Zusammenarbeit.

„Die BIEN-RIES AG ist ein großer und erfolgreicher Wohnungsbauprojektentwickler im Rhein-Main-Gebiet und wir sind sehr froh, einen solch renommierten Partner für unser Projekt in Wiesbaden-Nordenstadt gewonnen zu haben“, ist SEG-Geschäftsführer Andreas Guntrum zufrieden mit dem erfolgten Abschluss. Mit dem Zuschlag an den erfahrenen Bauträger sei auch ein zügiger Baubeginn im neuen Wohngebiet Hainweg gesichert.

www.bien-ries.de/

vom 18. Dezember 2017

KfW IPEX-Bank finanziert Windpark in Argentinien

Meldung: KfW IPEX-Bank GmbH

Die KfW IPEX-Bank finanziert sieben Vestas V126-3.45 MW Windkraftanlagen für Parque Eólico del Sur, eine Tochter des US-amerikanischen Unternehmens Pan American Energy und des Co-Partners 3 GAL. Der als Unternehmensfinanzierung strukturierte Kredit in Höhe von 21,8 Mio. USD dient dem Kunden zum Erwerb der sieben Anlagen und deckt darüber hinaus lokale Kosten für deren Anschluss an das nationale Stromnetz. Eine 95prozentige Deckung durch den dänischen Exportkreditversicherer EKF sichert das Darlehen ab.

Der Windkraftanlagenhersteller Vestas wird die Anlagen in Florentino Ameghino in der Küstenprovinz Chubut errichten. Parque Eólico del Sur hat im Zuge der ersten Bietungsrunde des Programms „RenovAr“ einen langfristigen Stromabnahmevertrag mit CAMMESA (Compañía Administradora del Mercado Mayorista Eléctrico) geschlossen. Unter dem RenovAR-Programm vergibt die argentinische Regierung langfristige Verträge zur Stromerzeugung mittels erneuerbarer Energien. Dies dient dem Ziel, bis zum Jahr 2025 20 Prozent des Energiebedarfs aus erneuerbaren Quellen zu speisen. Aktuell beträgt der Anteil zwei Prozent.

Mit der Finanzierung dieses Windparks in Argentinien unterstützt die KfW IPEX-Bank nicht nur den Export europäischer Umwelttechnologie, sondern trägt auch zum Umwelt- und Klimaschutz weltweit bei.

vom 16. Dezember 2017

Drei Handelsstädte am Rande der winterlich gestimmten Lüneburger Heide

Foto (c) Kulturrexpress

Ausgangspunkt der mehrteiligen Reisebeschreibung ist Lüneburg. Weiter südlich und etwas kleiner ist die Hansestadt Uelzen gelegen. Östlich davon liegt Soltau. Noch weiter südlich erstreckt sich die Heide bis nach Celle. Drei Orte: Lüneburg, Uelzen und Soltau sind durch eine Dreiecksform am äußeren Rand der Lüneburger Heide verbunden, deren nördlicher Punkt die Stadt Lüneburg bildet. Auf dem Weg nach Soltau liegt Bispingen, ein kleiner Ort mit interessanten Sehenswürdigkeiten. Die Hansestädte Lüneburg und Uelzen sind neben Bahnstrecke durch den schiffbaren Fluss Ilmenau verknüpft. Auf dem Weg dorthin passiert die Ilmenau den Ort Bienenbüttel. Lüneburg bleibt jedoch die größte unter den drei Handelsstädten am Rande der Heide. Sie verfügt über ICE-Bahnhof in weitentfernte Großstädte.



Weihnachtsmarkt in Lüneburg 2017



In Lüneburg ist zu dieser Jahreszeit der Weihnachtsmarkt vor mittelalterlicher Backsteinkulisse gerade im Gange. Der Weihnachtsmarkt in Lüneburg dauert vom 27. November bis 22. Dezember 2017. Ab Bahnhof Lüneburg sind es ca. 10 Minuten Fußweg dorthin. An den Verkaufsständen werden neben Glühwein, Lebkuchen auch allerlei Weihnachtsschmuck geboten. Da es im Winter früher dunkel wird, birgt der nächtliche Besuch meist schon

ab dem späten Nachmittag noch mehr weihnachtliche Stimmung, was durch Lichterketten an den umherstehenden Bäumen, die das übrige Portal überragen, noch erhöht wird. Der Weihnachtsmarkt in Uelzen ist mit seinem größeren Gegenüber in Lüneburg vergleichbar. Die beiden Städte haben Ähnlichkeit, wenn deren historische Entwicklungsgeschichte seit dem Mittelalter auch unterschiedliche Verläufe genommen haben, was nicht nur den Erhaltungszustand der Altstadt angeht. Wobei Lüneburg in der Region und darüberhinaus eine der am besten erhaltenen Altstädte in typisch norddeutscher Backsteingotik hat. Zu dieser Jahreszeit ist es meist regnerisch. Schneeverwehungen behindern die Sicht. Das Umland verbirgt sich wie hinter nebliger Wand.

Lüneburg, Uelzen und Soltau gehören zum Bundesland Niedersachsen. Erstaunlicherweise zählt die Region jedoch zum Einzugsgebiet um Hamburg. Viele Pendler wohnen im Großraum, da hier Haus- und Mietpreise noch erschwinglich sind. Fahren zur Arbeit in die Metropole und abends wieder zurück. Die Umgebung dorthin ist überwiegend landwirtschaftlich geprägt. Auf dem Land finden sich Bauernhöfe und viele kleine Ortschaften prägen das Bild während der Durchfahrt entlang der vielen Weggabelungen. Lange Baumalleen säumen den Weg, Hier und da ein Bach oder stilles Gewässer, sonst ist die Umgebung mit leichten Hügeln bedeckt, eher flach und wird abwechselnd durch Waldstücke und Heide bestimmt.



Ein Bericht von Kulturexpress

Artikelserie

siehe auch: [Drei Handelsstädte am Rande der winterlich gestimmten Lüneburger Heide](#) Prolog
[Durchreise Hundertwasser-Bahnhof Hansestadt Uelzen](#) Teil 1
[Uelzener Innenstadt im Winter](#) Teil 2
[Mit Libeskind-Bau gelangt Weltarchitektur nach Lüneburg](#) Teil 3
[Im Zeichen der Nachhaltigkeit - Das neue Zentralgebäude der Leuphana-Universität](#) Teil 4
[Stadtrundgang Lüneburg](#) Teil 5
[Besuch im Deutschen Salzmuseum](#) Teil 6
[Hotel Anno 1433 in Lüneburg erfüllt moderne Standards](#) Teil 7
[Fitzwelt in Soltau - Industriemuseum zum Mitmachen](#) Teil 8

vom 15. Dezember 2017

Hausdämmung: Warm durch den Winter

Meldung: Baufi24

Jahr für Jahr planen unzählige Deutsche ihr Eigenheim und der Wintereinbruch erinnert sie dabei an eine wichtige Frage: Welche Dämmstoffe kommen im Traumhaus zum Einsatz? "Bauherren müssen eine Vielzahl an Entscheidungen treffen und eine große Auswahl wie beispielsweise bei den Dämmstoffen erleichtert diese nicht gerade. Dabei sollten sie sich nicht voreilig einen Dämmstoff aussuchen, sondern gründlich die Vor- und Nachteile abwägen", rät Stephan Scharfenorth, Geschäftsführer des Baufinanzierungsportals Baufi24.de

Styropor und Glaswolle

Viel genutzt aber häufig umstritten unter den Dämmstoffen ist Styropor. Der aus Polystyrol gefertigte Stoff erzielt eine gute Dämmwirkung in kalten Wintern zu einem vergleichsweise günstigen Preis. Allerdings wehrt er die Hitze im Sommer nicht so gut ab und ist darüber hinaus noch leicht entflammbar, was die Gefahr eines Hausbrandes erhöht. Außerdem: "Styropor ist sehr anfällig für Nässe. Dringt Feuchtigkeit in das Material ein, so besteht die Gefahr, dass es nie mehr richtig trocknet. So bildet es ein ideales Milieu für Algen oder Schimmel", erklärt Scharfenorth. Auch Glaswolle wird ähnlich häufig eingesetzt und bietet nahezu die gleichen Vorteile: Die Dämmwirkung ist gut und das Material preislich erschwinglich. Im Sommer dagegen bietet Glaswolle kaum Hitzeschutz, sondern gibt die Wärme nach innen ab, sodass sich der Wohnraum zusätzlich aufheizt. Darüber hinaus schlägt sich auch Glaswolle nicht besonders gut, wenn es um Feuchtigkeit geht: Ist sie erst einmal in das Material eingedrungen, verringert sich der Dämmschutz im Winter und früher oder später muss es ausgetauscht werden.

Holzfaserplatten und PUR-Hartschaum

Interessieren sich Häuslebauer für nachhaltige Dämmstoffe kommen Holzfaserplatten in Frage. Der Dämmschutz im Winter ist gut und auch der sommerlichen Aufheizung wirken sie entgegen. Holzfaserplatten. Außerdem eignen sie sich im Gegensatz zu Styropor und Glaswolle für Fachwerkhäuser. Dafür sind sie aber auch erheblich teurer und müssen gegen Durchfaulung bei Nässe zusätzlich speziell chemisch imprägniert werden. Ein ebenfalls recht teures Material ist PUR-Hartschaum. Dieser wird aus Erdöl hergestellt und eignet sich besonders für die Dämmung von Flachdächern. Dabei liegt die Dämmwirkung im Winter deutlich über der von Styropor, im Sommer allerdings ist die Dämmung sehr gering. Neben dem hohen Preis bringt Hartschaum auch einen weiteren Nachteil mit sich: Er darf nicht längere Zeit ungeschützt der Sonne ausgesetzt werden, sonst drohen Verfärbung und im schlimmsten Fall das Zerbröseln der Platten. "Alternativ lassen sich natürliche Dämmstoffe wie Zellulose, Hanf oder Flachs verwenden. Zellulose erzielt im Winter und Sommer eine sehr gute Dämmung, muss aber in Partikelform aufgesprüht werden und ist dadurch relativ teuer. Hanf und Flachs dagegen können Allergien auslösen, sind aber verhältnismäßig günstig und sorgen für gute Dämmung", so Scharfenorth weiter. Allerdings muss Hanf erst behandelt werden, um nicht von Schädlingen befallen zu werden. Deshalb werden die natürlichen Materialien meist nur zur Innendämmung verwendet.

www.baufi24.de

vom 15. Dezember 2017

NEW 4.0: Energiewende auf norddeutsche Art

Meldung: Erneuerbare Energien Hamburg Clusteragentur GmbH

Das Cluster Erneuerbare Energien Hamburg und rund 60 weitere Partner entwickeln in Hamburg und Schleswig-Holstein im Rahmen des Projektes „NEW 4.0“ innovative Energiesysteme der Zukunft. Zwei Projekte setzen auf Sektorenkopplung und versprechen damit, die Branche nachhaltig zu verändern.

In Hamburg und Schleswig-Holstein hat sich im Rahmen des Großprojekts NEW 4.0 eine Innovationsallianz aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zusammen gefunden. Über 100 richtungweisende Einzelprojekte werden von den beteiligten Unternehmen realisiert. Auch das

Cluster Erneuerbare Energien Hamburg (EEHH) ist mit dabei, um die Ergebnisse des Großforschungsprojektes in Fachkreisen zu vermarkten. „Das Besondere an der NEW 4.0-Allianz ist die Vielfalt der beteiligten Partner“, so Jan Rispens, Geschäftsführer des Clusters Erneuerbare Energien Hamburg. „Mit so viel Kompetenz aus unterschiedlichen Branchen werden spannende Lösungsansätze entwickelt und umgesetzt – wie etwa das Hybridspeicherprojekt in Brunsbüttel oder die Power-to-Heat-Anlage in Hamburg.“



Innovatives Pilotprojekt: Sektorenübergreifender Ansatz im Multi-Megawatt Hybridspeicherprojekt in Brunsbüttel, Foto (c) Wind to Gas Energy

Pilotprojekt in Brunsbüttel: Power von einer Million Smartphone-Akkus

Innovativer Ansatz: Je nach Wetterlage schwankt das Angebot an Erneuerbaren Energien – das führt zu Frequenzschwankungen im Stromnetz. NEW 4.0-Partner Wind to Gas Energy will diese mit einem Batteriespeicherkraftwerk ausgleichen und das Netz stabilisieren. Zwei containergroße Lithium-Ionen-Akkus mit einer Kapazität von einer Million Smartphone-Akkus ziehen je nach Netzsituation innerhalb von Millisekunden Strom aus dem Netz oder geben Strom ans Netz ab. Derzeit erforscht Wind to Gas auch weitere Nutzungsmöglichkeiten: So soll eine Power-to-Gas-Anlage in Kürze aus Windstrom Wasserstoff erzeugen. Dieser wird anschließend ins Erdgasnetz eingespeist und kann in anderen Energiesektoren wie Wärme und Mobilität genutzt werden. „Der Netzausbau hinkt hinterher, sodass derzeit oft Strom abgeregelt werden muss, wenn zuviel Wind herrscht. Mit der Power-to-Gas-Technologie muss man nicht abschalten. Der Überschuss wird in einen alternativen Energieträger umgewandelt – Wasserstoff,“ sagt Tim Brandt, Geschäftsführer von Wind to Gas.

Power-to-Heat im Hamburger Karolinentviertel: Windstrom wird zu Heizwärme

Aus alt mach neu: Auch das EEHH-Clustermitglied Vattenfall setzt auf Sektorenkopplung und baut seinen dreißig Jahre alten Elektrokessel im Hamburger Karolinentviertel zu einer Power-to-Heat-Anlage um. Damit nutzt das Unternehmen überschüssigen Strom, um ihn in Fernwärme umzuwandeln und das Stromnetz zu stabilisieren. „Mit unserer Power-to-Heat-Anlage können wir zukünftig Windstrom in Wärme zum Heizen umwandeln. Dadurch verringern wir die Nutzung fossiler Energien und CO₂-Emissionen und leisten einen wichtigen Beitrag für das Gelingen der Energiewende in Hamburg“, sagt Projektleiter Bernd Gross. Die Anlage ist kurzfristig und flexibel einsetzbar und erzeugt heißes Wasser, beziehungsweise Wärme, die in das Fernwärmenetz eingespeist wird. Sie wird eine der größten Power-to-Heat-Anlagen Deutschlands und voraussichtlich im Sommer 2018 in Betrieb genommen.

www.eehh.de

vom 14. Dezember 2017

DIESES BESCHEUERTE HERZ Regie: Marc Rothemund (BRD) Kinostart: 21. Dezember 2017

kulturrexpress.info/2017/12/19/dieses-bescheuerte-herz/

December 19, 2017



Lenny (Elyas M'Barek) wohnt in der Villa seines Vaters, verschwendet dessen Geld und hält sich für einen Lebenskünstler. In einer tristen Hochhaussiedlung in München, liegt der 15-jährige David (Philip Noah Schwarz) im Bett und versucht zu atmen. Seine Mutter Betty (Nadine Wrietz) muss sofort mit ihm in die Klinik. David ist seit seiner Geburt herzkrank, und ob er seinen 16. Geburtstag feiern wird, kann ihm niemand sagen. Diese zwei Welten prallen aufeinander, als der Vater von Lenny (Uwe Preuss), ein Herzspezialist, seinen Sohn dazu verpflichtet, sich um seinen Patienten David zu kümmern. Das Herz als menschliches Organ gehört auch in dem französischen Film DIE LEBENDEN REPARIEREN, der gerade erst in die Kinos gekommen ist, zum Plot der Story.

DIESES BESCHEUERTE HERZ erzählt die wahre und bewegende Geschichte eines sorglosen jungen Mannes auf der Überholspur, der sich um einen herzkranken Teenager kümmern muss. Die Geschichte einer unerwarteten Freundschaft hat Regisseur Marc Rothemund („Mein Blind Date mit dem Leben“, „Sophie Scholl“) mit viel Feingefühl und temporeich in Szene gesetzt. In der Hauptrolle zeigt sich Elyas M'Barek von einer neuen Seite, neben ihm gibt Philip Noah Schwarz sein beeindruckendes Kinodebüt.



Zur Filmwebsite: www.constantin-film.de/kino/dieses-bescheuerte-herz

Der Film basiert auf dem gleichnamigen Spiegel-Bestseller, den Lars Amend mit dem herzkranken Daniel Meyer geschrieben hat. DIESES BESCHEUERTE HERZ ist eine Produktion der Constantin Film in Zusammenarbeit mit Olga Film. Produziert wurde der Kinofilm von Martin Moszkowicz und Oliver Berben. Ausführende Produzenten sind Viola Jäger und Harry Kügler. Das Drehbuch stammt von Maggie Peren und Andi Rogenhagen. Gefördert wurde der Film vom FFF Bayern, der FFA und dem DFFF.

Insgesamt wirkt der Film in manchen Szenen wie künstlich aufgesetzt. Das mag zum einen an Regisseur Marc Rothemund liegen und dessen Tendenz zur Amerikanisierung. DIESES BESCHEUERTE HERZ hat bisweilen sehr viel Drive. Aber auch sozialkritische Tendenzen kommen zur Sprache, wenn eine alleinstehende Mutter ein krankes Kind großzieht und dabei Hilfe braucht. Abwechslung und viel Kraft werden bei der Bewältigung benötigt.

Besetzung

Lenny Elyas M'Barek
 David Philip Noah Schwarz
 Betty Nadine Wrietz
 Dr. Reinhard Uwe Preuss

Dr. Julia Mann Lisa Bitter
Herr Günther Jürgen Tonkel
Sarah Tesha Moon Krieg
Astrid Schäfer Karin Thaler
Polizist Gerhard Wittmann
Dan Leopold Hornung
Nick Lucas Bischoff
Verena Sophia Schober
Älterer Herr Herman van Ulzen

Stab

Regie Marc Rothemund
Drehbuch Maggie Peren, Andi Ropenhagen
Produzenten Martin Moszkowicz, Oliver Berben
Ausführende Produzenten Viola Jäger, Harald Kügler
Co-Produzent Rolize
Kamera Christof Wahl
Szenenbild Christian Schäfer
Schnitt Simon Gstöttmayr
Musik Johnny Klimek
Besetzung Stefany Pohlmann
Kostüm Mo Vorwerck
Maske Christina Baier, Sabine Schumann
Herstellungsleitung Patrick Zorer
Produktionsleitung Andrea Oechsner
Producerin Ulli Weber
Postproduction Supervisor Thomas Lüdemann
Orginal Ton Frank Heidbrink
Sound Design Alex Saal
Mischung Tschangis Chahrokh

Sonstiges

Länge 104 Minuten
Drehort München, Berlin
Förderer FFF, FFA, DFFF